Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 21

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

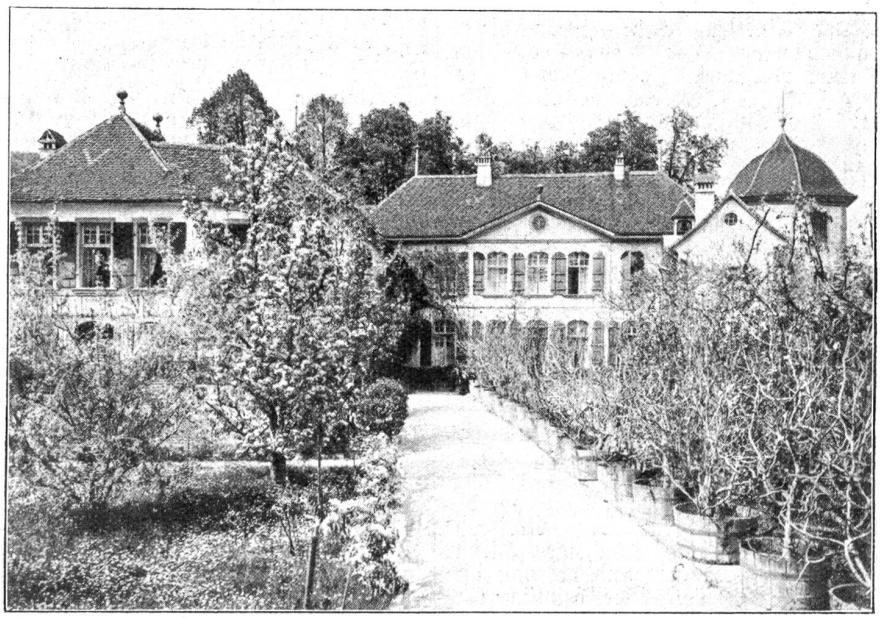
Pfingstglocken.

Das Große lieben, es erstreben,
Ihm weihen Herz und Sinn und Geist,
Das nur vermag emporzuheben
Zu Höh'n, um die der Adler kreist.
Weitab vom Trieb der kleinen Welt
Das Hohe seinen Wert erhält.

Pfingstglocken rufen ernst zur Feier
Der auferstandenen Natur,
Das Herz schlägt freudig, wieder freier.
Ein großes, großes Sehnen nur
Spricht aus der Töne Harmonie.
Und weiht des Festes Poesie.

Das Sehnen wächst und glüht und sprühet —
Ich werde seiner nimmer los —
Sobald am Strauch der Flieder blühet,
Wer bliebe selbst dann tatenlos?
Das ist ja Frühlings große Tat,
Daß Ostern er und Pfingsten hat.

Hans Muggli.



Schloß Toffen, ein 300jähriger Familiensitz. (Aufnahme A. Stumpf.)

(Korr.) Daß ein Gut 300 Jahre lang im Besitz der gleichen Generation ist, kommt wohl in bernischen Landen nicht oft vor. Im Gürbetal ist es das Schloß Toffen, das seit 1630 von der Berner Patrizierfamilie von Werdt bewohnt wird. Die Herrschaft Toffen kam anno 1609 erbsweise an Abraham Stürler, der 1626 starb. Seine Witwe, eine Johanne May aus Bern, verheiratete sich wieder mit dem Spitalvogt Loy Knoblauch aus Thun. Diesem fiel die Herrschaft Toffen nicht ohne weiteres zu; er mußte sie von seiner Frau, die sie wohl in dem damals üblichen Heiratskontrakt vorbehalten hatte, um 50,000 Pfund und 300 Kronen Trinkgeld erkaufen. Der Ehe entsproß eine Tochter namens Anna. Sie vermählte sich mit Abraham von Werdt, dessen Nachkommen noch heute im weitausschauenden Schloß, das durch Tavels Roman „Das verlorne Lied" neuerdings wieder bekannt geworden ist, seßhaft sind.

Jener Loy Knoblauch aus Thun, der auch als Verwalter der Spitalgüter in Uetendorf oft genannt wird, muß ein schwerreicher Mann gewesen sein; denn während dem dreißigjährigen Kriege waren in den eidgenössischen Landen die Liegenschaftspreise so hoch gestiegen, daß nur ganz finanzkräftige Leute Güter erwerben konnten. Zum Vergleich der Kaufsumme von 50,000 Pfund mit den heutigen Verhältnissen seien aus jener Zeit folgende Preisangaben herangezogen (1 Pfund = 20 Schilling oder 7½ Batzen): 1 Karst kostete 1 Pfund, das Gerben eines Kälbfells 1 Pfund, 1 Mütt Kernen 6 Pfund, 1 Mütt Haber 12 Btz., 1 Maß Wein 2 Schilling, 1 Schaufel 2 Btz., 2 Sensenwörb ¼ Pfund, 2 Dutzend Löffel 4 Schilling und ein Malletschloß ein Batzen.

Schweizerland

Der Bundesrat hat beschlossen, die Ersatzwahlen in den Bankrat der Schweizerischen Nationalbank für die zu ersetzenden Bundesrichter Dr. Affolter und Dr. H. Seiler später vorzunehmen, die übrigen Mitglieder aber auf eine neue Amtsdauer zu bestätigen. — Er bezeichnete als Delegierte an den internationalen Hospitalkongreß in Wien Dr. Frey, Direktor des Inselspitals in Bern, und Dr. André Guisan, Arzt in Lausanne. — An die 8. Generalkonferenz der Internationalen Beleuchtungskommission in Cambridge entsandte der Bundesrat als Vertreter Dr. P. Joye, Direktor des physikalischen Institutes der Universität Freiburg. — An die Internationale Konferenz in Genf zur Einschränkung der Fabrikation von Betäubungsmitteln wurde Minister Paul Dinichert, Chef der Abteilung für Auswärtiges, und Dr. Henri Carrière, Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes delegiert. Als Rechtssachverständiger wurde ihnen Camille Gorgé, Sektionschef im Politischen Departement, beigegeben. — Das Rücktrittsgesuch des schweizerischen Konsuls in Besançon, Charles Mathey, wurde genehmigt und an seine Stelle Berufskonsul Hans Furrer, derzeit der Abteilung für Aeußeres zugeteilt, ernannt. — Nach einem Beschluß des Bundesrates sollen künftig Chefs von Delegationen, die zu Tagungen und Kommissionssitzungen des Völkerbundes einreisen, Zollfreiheit genießen. — Für die Erwerbung des literarischen Nachlasses des Dichters Josef Viktor Widmann wurde eine Summe von Fr. 2000 zugesichert. Mit den Beiträgen des Kantons Bern, der Stadt Bern, der Schillerstiftung und des Verlags des „Bund" von je Fr. 2000 ist der zur Erwerbung nötige Betrag aufgebracht. Der Nachlaß soll in der Stadtbibliothek in Bern untergebracht werden. — Der Vereinigung „Pro Grigione italiano" wurde zur Erhaltung der kulturellen und sprachlichen Eigenart in italienischen Talschaften des Kantons Graubünden ein jährlicher Beitrag von Fr. 6000 bewilligt.

Die Betriebseinnahmen sämtlicher Schweizerischen Bahnen im 1. Quartal belaufen sich auf 112,99 Millionen Franken gegen 118,5 Millionen Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Ausfall von 5,5 Millionen Franken fällt mit 4,8 Millionen Franken dem Güter- und mit Fr. 642,000 dem Personenverkehr zur Last. Der Ausfall der Bundesbahnen allein beträgt 5,2 Millionen Franken.

Nach den Meldungen der Zivilstandsämter belief sich die Zahl der Geburten in der ganzen Schweiz im Jahre 1930 auf 69,858, die der Eheschließungen auf 32,133 und die der Todesfälle auf 46,935. Hievon forderte der Krebs allein 5700, während an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane 2136 Menschen starben. Die Todesfälle infolge Tuberkulose betrugen 5045.

Unser Außenhandel zeigt im April fühlbare Rückschläge. Der Umsatzwert ist gegen März um 13,7 Millionen Franken zurückgegangen und beträgt 309,5 Millionen Franken. Die Ausfuhr beziffert sich auf 120,1 Millionen Franken, um 10,7 Millionen weniger wie im März. Immerhin sind in der Einfuhr die Preise stärker gesunken, wie in der Ausfuhr und die Handelsbilanz

zeigt für den April einen Einfuhrsüberschuß von 69,3 Millionen Franken.

Im April wanderten 140 Personen aus der Schweiz nach Uebersee aus, gegen 300 im April des vorigen Jahres. Für die ersten 4 Monate des Jahres beträgt die Zahl der Uebersee-Auswanderer 566 gegen 1542 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Reinertrag der Bundesfeiersammlung wird diesmal den von Naturkatastrophen heimgesuchten Gebirgsbewohnern zugewiesen. Der Verkauf der August-Postkarten wird schon am 1. Juli aufgenommen werden.

Für die älteren Schulflugzeuge der Fliegertruppe wird durch Anbringung sogenannter Spaltflügel eine Art Sicherheitsventil geschaffen werden. Dies ergibt eine Vermehrung des Auftriebes, sodaß bei Geschwindigkeitsverlust das Flugzeug nicht so leicht zum Absturz kommt.

Der neue Geschäftsträger von Panama, Dr. Francisco Billalaz, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Im Aargau macht die Verhaftung eines Gemeinderates einer Gemeinde des Oberamtes Aufsehen. Der betreffende hatte sein noch nicht 18jähriges Dienstmädchen geschwängert und die von diesem geborene Totgeburt heimlich verscharrt. Das Dienstmädchen wurde ebenfalls verhaftet und eine Untersuchung angeordnet, da noch festgestellt werden muß, ob es sich wirklich um eine Totgeburt handelt.

Die Wallfahrt der Appenzeller am Auffahrtstag nach der historischen Stätte am Stoß war sehr gut besucht. Am Sammelplatz hielt Landammann und Ständerat Dr. Rusch die patriotische Ansprache.

Der im Ruhestand lebende Pfarrer Ernst Staehelin-Merian schenkte der Basler Kirche einen wertvollen Landbesitz an der Kleinriehenstraße. — Am 16. ds. wurde im Handgepäckraum des Bundesbahnhofes in Basel eine in einen Karton verpackte Kindesleiche aufgefunden. Die Schachtel lag schon seit dem 4. Mai dort. Durch den Geruch aufmerksam gemachte, öffnete man sie und entdeckte die Untat. — Die Basler Polizei verhaftete einen Kommis, der einem Bijoutier für Fr. 9000 Waren herauslockte, auch eine Wechselfälschung beging und vier Frauen, mit denen er gleichzeitig ein Verhältnis hatte, Geldbeträge bis zu Fr. 400 abnahm.

Der in Estavayer (Freiburg) verstorbene Apotheker Louis Porcelet, der schon 1922 eine Stiftung im Betrage von Fr. 200,000 zur Errichtung eines Waisenhauses gemacht hatte, hat nun testamentarisch dieser Stiftung Gebäude im Werte von Fr. 80,000 vermacht und den Rest seines Vermögens der Pfarrgemeinde und den Schulen von Estavayer und dem Asyl des Broyebezirkes. — Am 17. ds. fand in Freiburg eine Feier zu Ehren der Freiburger Veteranen von 1870/71 statt. Von den 170 im Kanton wohnenden Veteranen nahmen 127 an der Feier teil, die im Gerichtsgebäude mit der Ueberreichung einer Armbinde ihren Anfang nahm. Darauf folgte ein Gottesdienst in der St. Niklaus-Kathedrale und ein Fest im Rathaus.

Der Ertrag der „Zwingli-Sammlung" in Graubünden ist auf Fr. 25,000 gestiegen. — Die Gemeinde Schuls hat die Bohrungen, die zur Entdeckung von zwei Geysirs führten, einstellen lassen, da man befürchtete, daß bestehende Quellen gefährdet werden könnten.

Anläßlich der Gedenkfeier des Eintritts von Luzern in den Bund der Eidgenossen, die 1932 stattfinden wird, wird auch die Schweizer Chronik von Diebold Schilling neu herausgegeben werden. Der Stadtrat beschloß, das Werk mit Fr. 60,000 zu subventionieren.

Die Gemeinderechnung von La Chaux-de-Fonds schließt mit einem Defizit von Fr. 980,000 ab. Sowohl dieser Ausfall, wie auch die Verminderung der Bevölkerung von 42,000 Einwohnern während der Kriegszeit auf 35,000 zu Ende des letzten Jahres ist eine Folge der Arbeitslosenkrise.

In St. Gallen hat Ständerat Johann Geel, der im 77. Lebensjahr steht, seinen Rücktritt erklärt. Er gehörte dem Ständerat ununterbrochen seit 1896 an, 1914/15 war er Ständeratspräsident.

Die Rechnung der Einwohnergemeinde Solothurn für 1930 schloß mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 136,834 ab, während ein Defizit von Fr. 97,150 vorgesehen war. — Am 17. ds. wurde in Grenchen unter starker Beteiligung der Bevölkerung der von der Sektion Grenchen des Aeroklubs der Schweiz neu errichtete Flugplatz eröffnet. Gleichzeitig wurde das neue Sportflugzeug „Grenchen" eingeweiht. Zur Einweihung erschienen 13 auswärtige Privatflugzeuge. Der Hangar bietet Raum für drei Flugzeuge. — Ein Bewohner von Winznau fing kürzlich bei Olten in der Aare mit einer gewöhnlichen Wurfrute einen 14pfündigen Wels, der 104 Zentimeter lang war. Dies ist seit 50 Jahren wieder der erste Wels, der in der Aare gefangen wurde.

Die Seidenfabrik Stünzi A.-G. in Lachen (Schwyz) mußte wegen der Wirtschaftskrise die Fabrik auf ca. 2 Monate schließen.

In Chiasso stößt das Umtaufen eines ganzen Straßennetzes nach dem Beschluß des Gemeinderates auf den Widerstand der Bevölkerung. An verschiedenen Stellen verhinderten die Anwohner das Anbringen der neuen Straßentafeln mit Gewalt.

Die Urner Landeswallfahrt zur Tellskapelle auf der Tellsplatte wies sehr starken Besuch auf. Pfarrkommissär Gisler aus Altdorf hielt eine religiös-patriotische Ansprache.

In Lausanne konstituierte sich unter dem Vorsitze des Direktors der waadtländischen Kantonalbank, Henri Bersier, die Genossenschaft des Stadttheaters von Lausanne. Das neue Theater wird vermutlich schon im Jahre 1932 eröffnet werden. — Am 14. ds. früh drangen Einbrecher in die Bureauräume des Baugeschäftes Rochat in Baugy und trugen den 200 Kilogramm schweren Kassenschrank auf einen kleinen Wagen, mit dem sie davon fuhren. Auf ihre Rechnung kamen sie nicht, da im Schrank nur Fr. 20 waren.

Im April erreichte die Stadt Zürich eine Einwohnerzahl von einer Viertelmillion. — Am Auffahrtstage starb in Zürich Oberstkorpskommandant Robert Weber im Alter von 82 Jahren. 1849 in Zürich geboren, wirkte er nach Absolvierung des Polytechnikums einige Jahre als Architekt. 1895 übernahm er das Kommando der Infanteriebrigade 11, 1900 wurde er Waffenchef der Genie, welchen Posten er bis 1924 bekleidete. Er verfaßte zahlreiche militärische Schriften und dozierte an der militärwissenschaftlichen Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule. — Im Alter von 73 Jahren starb der ehemalige Rektor der Handelsabteilung der Höheren Töchterschule der Stadt Zürich, Johannes Schurter. — Den Dieben, die am 10. Mai ins Bureau der Adventisten in der Stampfenbachstraße in Zürich einbrachen, fielen Wertpapiere, Sparkassenbücher und Bargeld im Werte von über 60,000 Franken in die Hände. — Am 18. ds. früh gegen 3 Uhr schnitten Unbekannte mit einem Diamanten das Schaufenster der Bijouterie Baer an der Münstergasse aus und raubten die wertvollsten Stücke aus dem Schaukasten.

In der ersten Sessionswoche des Großen Rates wurde das Gesetz über die Geldbeschaffung für die Tuberkulosenbekämpfung, dessen Deckungsklausel nun bloß auf die Bedürfnisse dieses Gesetzes abstellt, angenommen und muß das Gesetz nun nur noch die Volksabstimmung passieren. Das „Morgenschnapsgesetz", das den Schnapsausschank an Wochentagen bis 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr verbietet, wurde nach einer etwas lebhaften Debatte mit großem Mehr angenommen. In Beantwortung einer von konservativer Seite eingereichten Motion erklärte der Direktor des Innern, daß die Vergebung von Notstandsarbeiten durch Staat und Gemeinden vorbereitet wird. Eine Studienkommission untersucht die Möglichkeit, wie weit sich die Uhrenindustrie auf bisher vom Auslande bezogene Erzeugnisse umstellen kann. Auch einige organisatorische Maßregeln und die Revision des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes sind vorgesehen, die den Rat in der zweiten Woche beschäftigen wird.

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Erich Münger, der sich in Bern niedergelassen hat, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes.

Im vergangenen Jahre kamen die nachfolgenden Bundesbahnbauten im Kanton zum Abschluß: Das zweite Geleise Flamatt-Thörishaus, Verbesserung der Eilgutanlagen im Bahnhof Bern, Beendigung der Erweiterungs-

umbauten im Bahnhof Thun, Umbau der Taubenlochbrücke, 7 kleine Brücken auf der Strecke Biel-Sonceboz-Chaux-de-Fonds, 5 kleine Objekte auf der Strecke Delsberg-Pruntrut, das zweite Geleise Delsberg-Courrendlin, Erweiterung der Station Meiringen und der Viadukt von Combe-Maran bei Sankt Ursanne. Im Bau befinden sich: Der Stückgüterbahnhof Weyermannshaus bei Bern, die Tournedos-Brücke auf der Strecke Biel-Sonceboz, die Doppelspur Flamatt-Schmitten, die Erweiterung der Station Bützberg und des Bahnhofes Burgdorf und die Erweiterung der Depotanlagen in Meiringen.

An der Hauptversammlung der Oekonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern wurde die neugeprägte goldene Verdienstmedaille für gemeinnützige Arbeiten mit der Umschrift „civi optimo" dem Dr. h. c. Leuenberger in Bern für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Bienenzucht und alt Regierungsrat Moser für seine Verdienste um die Förderung des landwirtschaftlichen Bildungswesens verliehen.

Wegen Demission oder Todesfall sind die Pfarrstellen in Hasle bei Burgdorf, Walperswil, Frutigen und Lauperswil ausgeschrieben.

Am 17. ds. wurde in Schüpberg, Gemeinde Diemerswil, der 22jährige Bauernsohn Adolf Kräuchi beim Kiltgang von einem Nebenbuhler über eine Terrasse hinabgestoßen. Er erlitt Verletzungen am Hinterkopf und starb an den Folgen noch am Nachmittag des folgenden Tages.

In der Nacht vom 13./14. ds. wurde in der Metzgerei Bieri in Belp ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen etwas über Fr. 1000 in bar. Der Einbruch wurde erst am Morgen bemerkt, von den Dieben fehlt jede Spur.

Ueber Wyßachen ging am 17. ds. nachmittags ein schweres Hagelwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. Hagelschlossen in Wallnußgröße zerstörten die Kulturen und machten die Hoffnungen auf ein gutes Obstjahr zunichte. Auch zahlreiche Fensterscheiben fielen dem rasenden Element zum Opfer.

Am 16. ds. abends mußten im Ursellenmoos zwei Militärflieger notlanden. Der Apparat überschlug sich, doch blieben die beiden Flieger unverletzt.

---

† Frieda Grünenwald,
gew. Lehrerin in Lauterbrunnen.

Frieda Grünenwald wurde geboren den 30. Januar 1892 zu St. Stephan im Simmental, siedelte dann mit ihren Eltern nach Zweisimmen, wo sie die Primar- und Sekundarschulen besuchte. 1908 trat sie in die Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Monbijou ein und erhielt im Frühling 1911 nach erfolgreichem Studium das bernische Patent als Primarlehrerin. Nach kurzen Stellvertretungen in Blankenburg und Oberei wurde Frieda Grünenwald im Herbst 1912 in definitiver Anstellung an die Unterschule Lauterbrunnen gewählt, wo sie seither ohne Unterbruch tätig war. Die ganze Kraft widmete sie ihrer Schule und mit regsamem Geist studierte sie gewissenhaft alle neueren Strömungen, um sie auf die praktische Verwendbarkeit zu prüfen. 1925 belegte sie an der „Saffa" einen Platz mit sorgfältig aufgebauten Schülerarbeiten und erarbeitete sich bald in Lehrer- und Lehrerinnenkreisen und in ihrem Bekanntenkreise eine führende Stellung; dazu trug auch das immer freundliche, hilfsbereite und selbstlose Wesen, gepaart mit einem zielbewußten, festen Charakter, das seine bei.

† Frieda Grünenwald.

In den letzten Jahren zog der Wissensdrang die unermüdliche Lehrerin in den Ferien in die Welt hinaus; so besuchte sie teilweise in Begleitung einer Freundin, teilweise ganz allein, die Kunstsammlungen, Sehenswürdigkeiten und pädagogischen Neuheiten der Städte München, Wien, Venedig, Rom, Mailand, Florenz, Genua und Paris, von wo sie sogar eine Rückfahrt nach Basel mit dem ordentlichen Flugkurs wagte.

Neben der Schule wirkte Frieda Grünenwald als stille Wohltäterin in ihrem Schul- und Bekanntenkreise. Sie half, wo sie konnte, einigen jungen Unternehmen mit Rat und Tat auf die Beine, so der Heimindustrie des Lauterbrunnentales, der alkoholfreien Obstverwertung und andern. Sie hat nie mit all ihrer Tätigkeit glänzen wollen. Was sie aber tat, geschah aus innerer Ueberzeugung in selbstloser Absicht zum wirtschaftlichen und allgemeinen Wohl der Gesamtheit.

Der gewesene Gemeindeschreiber von Leißigen, Johann Steuri-Borter, soll sich beträchtliche Unterschlagungen zuschulden kommen haben lassen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Die reformierte Kirche von Biel hatte die durch Demission freigewordene Pfarrstelle neu zu besetzen. Es standen sich zwei Kandidaten, die Herren Pfarrer Gétaz und Auroi, gegenüber. Von 1390 gültigen Stimmen fielen 872 auf Pfarrer Gétaz, den Sohn des demissionierenden Pfarrers, und 518 auf Pfarrer Auroi. Die Verkündigung der Wahl von Pfarrer Gétaz wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Für den bescheidenen Posten eines Schreibers auf dem Untersuchungsrichteramt Biel meldeten drei bernische Fürsprecher ihre Kandidatur an.

In Courtelary ließ Fabrikant Fernand Flückiger, ein eifriger Flieger, einen Flugplatz erstellen, auf dem er nun schon mehrere Landungen mit seinem Privatflugzeug unternommen hatte. — Ebendaselbst wollte am 18. ds. abends der Arbeiter Weber in der Werkstatt des Schlossermeisters Berger in Abwesenheit des Meisters eine Granate, die er nach dem letzten Scharfschießen am Chasseral gefunden hatte, auseinander nehmen. Die Granate explodierte, Weber wurde getötet und der Lehrling, Fridolin Béguelin, schwer verletzt. Auch in der Werkstatt wurde großer Sachschaden angerichtet.

Beim Ausgraben von Baumwurzeln hinter einem Hause in Courgenay wurde ein gut erhaltenes menschliches Skelet zutage gefördert, das offenbar von einem jungen Manne herrührt. Da gar keine Spuren von Kleidern, wie Knöpfe, Schuhnägel ꝛc. bei dem seit ca. 20 Jahren in der Erde liegenden Skelett vorgefunden wurden, muß man annehmen, daß die Leiche seinerzeit nackt begraben wurde und man frägt sich, ob es sich nicht um ein Verbrechen handle.

Todesfälle. Am 13. ds. verstarb in Worb nach kurzer Krankheit 47jährig der Landwirt in der Eichmatt, Hans Wüthrich, ein Mann, der sich sowohl der Gemeinde als auch den landwirtschaftlichen Organisationen sehr nützlich gemacht hatte. — Am 15. ds. wurde in Buchholterberg der im 82. Lebensjahre verstorbene Landwirt Johann Bachmann von einem großen Leidgeleite zu Grabe getragen. Er war in früheren Zeiten Gemeinde- und Kirchgemeinderat und hat letzten Winter noch an der Grenzbesetzungsfeier in Bern teilgenommen. — Am 17. ds. erlag im Alter von 76 Jahren in Biel Architekt Fehlbaum einem Schlaganfalle. Er war lange Jahre Stadtbaumeister von Biel und weitherum bekannt und beliebt.

Stadt Bern

In seiner Sitzung vom 15. ds. behandelte der Stadtrat ausschließlich die Revision der Verordnung über die Beitragspflicht der Grundeigentümer bei Neuerstellung oder Verbesserung öffentlicher Verkehrsanlagen. Die hierüber bestehende, aus dem Jahre 1910 stammende Verordnung hat zwar die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und die Gemeinde instand gesetzt, den Ausbau des Straßennetzes intensiv zu fördern, doch hatte sie immerhin Mängel, die sowohl im Interesse der Grundeigentümer wie auch im Interesse der Gemeinde behoben werden mußten. Die neue Verordnung eliminiert alle Härten und Unbilligkeiten der alten und bringt Verbesserungen, die sich in der bisherigen Praxis als notwendig erwiesen haben. Die Vorlage wurde in der Detailberatung bis auf wenige Punkte erledigt.

Am 17. ds. nachmittags fiel ein schwerer Hagelschlag über die blühenden Gärten der Stadt, doch das Unwetter ging nach kurzer Zeit in einen Dauerregen über, der vielleicht sogar mehr Abkühlung brachte, als erwünscht war.

Am 12. ds. fanden auf dem Flugplatz im Belpmoos im Beisein von Vertretern des eidgenössischen Luftamtes, des städtischen Elektrizitätswerkes und der Organe der „Alpar" Versuche mit der neuen Scheinwerferanlage statt, die voll befriedigten. Der Scheinwerfer von 4000 Kerzen Lichtstärke beleuchtete das ganze Flugfeld taghell und Direktor Pillichody, der zweimal startete, konnte jedesmal nach einem Rundfluge wieder tadellos landen, womit bewiesen ist, daß der Flugplatz nun eine vollwertige Scheinwerferanlage für Nachtlandungen besitzt.

Die Einnahmen des Radio Bern im vergangenen Jahre betrugen Fr. 311,569, darunter Fr. 292,500 als Anteil an den Konzessionsgebühren. Die Ausgaben stellten sich auf Fr. 263,363. Die Schulfunkversuche ergaben ein so befriedigendes Resultat, daß für den Herbst 1931 der Schulfunkdienst wieder in Aussicht genommen wurde.

Die stadtbernischen Gasthöfe verzeichneten im April 11,148 registrierte Gäste mit 23,509 Logiernächten. Von den Besuchern entfallen auf die Schweiz 6986, Deutschland 1910, Frankreich 619, England 292, Holland 142, Italien 157, Belgien und Luxemburg 163, Oesterreich 187, Tschechoslowakei 108, Spanien 37, Dänemark 57, Schweden 41, Nordamerika 128, Zentral- und Südamerika 70, andere Länder 251.

An der Universität wurde die venia docendi folgenden Herren erteilt: Dr. Max Zulauf, Musikhistoriker in Bern, für Musikwissenschaft; Dr. phil. et med. Herbert Janke in Bern, für experimentelle Psychologie. — Die Unterrichtsdirektion ernannte Herrn Dr. Werner Lüthi, Adjunkt der Bundesanwaltschaft in Bern, zum Privatdozenten für Bundesstrafrecht und Bundesstrafprozeß, Auslieferungsrecht und Kriminalistik. — Herr Ernst Hadorn von Forst bestand an der philosophischen Fakultät II die Doktorprüfung in Zoologie, Botanik und Physik.

Prof. Dr. jur. Walther Burckhardt, Ordinarius an der Universität für Staats- und Völkerrecht und Enzyklopädie des Rechts, beging am 19. ds. seinen 60. Geburtstag.

Ebenfalls am 19. ds. konnten Herr Prof. Schaffer und seine Gattin bei voller Gesundheit und in voller Geistesfrische den 50jährigen Bestand ihres Ehebundes feiern.

---

† Arthur Friedrich Burkhalter-Steiner,
gew. Kaufmann in Bern.

Am 26. März ds. J. starb plötzlich an einem Schlaganfall, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, unser Freund Fritz Burkhalter, Inhaber eines Spezialgeschäftes für Schreibmaschinenzubehör, Spitalgasse 27.

Geboren am 25. Juni 1878 in La Chaux-de-Fonds, verlor er schon als vierjähriger Knabe seine Eltern. Verwandte im Aargau nahmen sich seiner Erziehung an. In Fisibach besuchte er die Primarschule und anschließend die Fortbildungsschule in Kaiserstuhl. Er kehrte nun in seinen so geliebten Jura zurück, wo er seine Lehrzeit als Kaufmann in der Firma E. Zahnin, La Chaux-de-Fonds absolvierte. Zur Erweiterung seiner beruflichen Kenntnisse arbeitete er anschließend einige Jahre in Stellungen in Zürich, um sich schon 1899 selbständig zu machen durch Eröffnung eines Geschäftes für Bureaubedarfsartikel in Bern. Mit seltener Energie und großer Ausdauer ging er an die übernommene Aufgabe heran und arbeitete sich mit großem Eifer vorwärts. Im

† Arthur Friedrich Burkhalter-Steiner.

Jahre 1910 vermählte er sich mit Fräulein Marie Schneeberger sel., welcher Ehe zwei Kinder entsprossen. Leider wurde ihm schon nach zwei Jahren die Gemahlin nach längerer Krankheit durch den Tod entrissen. Im Jahre 1923 ging er die zweite Ehe mit Fräulein Karolina Steiner von Schwyz ein, die ihm eine treue Mitkämpferin und den Kindern eine gute Mutter wurde. Allzu früh wurde der liebe Verstorbene den Seinen entrissen. Wir alle, die ihm näher gestanden sind, behalten ihn in Erinnerung als begabten, strebsamen und goldlautern Menschen und treuen Freund.

R. S.

Am 13. ds. starb nach schwerem Krankheitslager im 72. Altersjahre Herr Pfarrer Ernst Gerber. Von 1889 bis 1930 diente er der Evangelischen Gesellschaft getreulich als Inspektor, Pfarrer und Seelsorger und war Präsident der Direktion des evangelischen Seminars Muristalden.

Am Auffahrtstag erfreuten der Postmännerchor Bern und die Musikgesellschaft Muri bei Bern die Insassen der Krankenanstalt Asyl Gottesgnad in Beitenwil bei Rubigen mit wunderhübschen gesanglichen und musikalischen Darbietungen.

In der Unteren Stadt geriet in einer Wirtschaft ein schon mehrfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter in Streit und versetzte nach dem Verlassen des Lokals einem seiner Widersacher zwei Messerstiche in den Rücken. Er wurde samt seiner Frau von einer Polizeistreife verhaftet, wobei sich herausstellte, daß die Frau von zwei auswärtigen Amtsstellen gesucht wird. Die Verletzungen des Gestochenen sind nicht lebensgefährlicher Natur. — Verhaftet wurde auch noch ein Mansardenspezialist, der auf dem Lande ungefähr 30 Mansardeneinbrüche verübt hatte. Auch in Freiburg, Lausanne, Renens, Liestal, Solothurn und Zürich hat er mehrfache Diebstähle begangen. Er wohnte unangemeldet in Bern und gab sich für einen Plantagenbesitzer aus Afrika aus. Er ist seit Jahresfrist aus Bern ausgewiesen und lebte seither ausschließlich von Diebstählen.

Die Polizei warnt vor einem Fassadenletterer, der hauptsächlich Bettwäsche und Kleidungsstücke von Terrassen stiehlt. Auch die Fahrraddiebstähle mehren sich wieder und in den Badanstalten haben seit Eröffnung der Saison die Badediebstähle wieder eingesetzt. Auch der anfangs des Jahres in Bern verhaftete Pseudo-Gasarbeiter, der Ende April nach Verbüßung seiner Strafe wieder nach Bern kam, hat sein Metier wieder aufgenommen. Er scheint hauptsächlich im Mattenhof gearbeitet zu haben.

In den Wandelgängen des Rathauses ist gegenwärtig das Projekt zum Umbau dieses Gebäudes und zum Neubau des Archivgebäudes ausgestellt. Die von Architekt Indermühle verfaßten Pläne sind sehr übersichtlich und auch für Laien verständlich. Der Ratsaal soll künftig nach Osten orientiert sein, die große Halle unterhalb des Saales wird ausgebaut, der Regierungsratssaal verlegt und vergrößert und die Staatskanzlei an die Nordseite des Saales gebracht.

Letzter Tage wurden in Bern wieder zwei falsche Zweifrankenstücke eingenommen. Beide tragen die Jahreszahl 1928 und sind am Klang leicht als Fälschungen zu erkennen.

Am 17. Mai karambolierten am Aeußern Bollwerk zwei Motorradfahrer, glücklicherweise ohne daß Personen verletzt wurden, dagegen wurden beide Räder demoliert, so daß ein Sachschaden von ca. Fr. 1000 entstand. — Am 13. Mai geriet in einer Veloreparaturwerkstätte ein Motorvelo in Brand, wobei das Feuer dann um sich griff. Es konnte allerdings vom Personal noch vor Eintreffen der Brandwache gelöscht werden, verursachte aber immerhin einen Schaden von einigen hundert Franken. Der Brand entstand durch Funken, die von einer autogenen Schweißanlage auf das Rad fielen.

Kleine Berner Umschau.

Eigentlich sollte ich ja heute, am Vorabend des Pfingsttages, wohl eine kleine, hübsche Betrachtung über den „modernen" Pfingstgeist schreiben. Aber ich muß offen und ehrlich eingestehen, daß ich da nicht mehr nachkomme. Um darüber schreiben zu können, müßte man schon Völkerbundsdelegierter oder mindestens eine Zollkapazität sein. Die heutige Pfingstmentalität ist eben zu verschieden von meiner altersgrauen Auffassungsgabe und ich glaube, heute müßte sich selbst der geistreiche Spötter Mephisto neu orientieren und seine Ansichten einer gründlichen Revision unterziehen. Mancher schöne Satz, den er zu des seligen Dr. Fausts Lebzeiten geprägt hat, müßte heute anders lauten. So sagte er damals: „Ich weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem Blutbann schlecht mich abzufinden." Damit käme er heute wohl nicht mehr weit. Hielt doch unlängst in Dr. Fausts engerer Heimat,

im heil'gen röm'schen Deutschen Reich ein Kommunist irgend eine Brandrede und kam damit vor den Kadi. Und er wurde folgendermaßen verknurrt: Wegen Gotteslästerung ein Monat Gefängnis, wegen Beleidigung des Ministers Severing drei Monate Gefängnis; wegen Beleidigung des Reichsministers Schiele 300 Mark Geldstrafe und wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten Zörrgiebel 700 Mark Geldstrafe. Man beachte nur die Steigerung, Beleidigung eines Ministers erzielt dreimal so viel Gefängnis wie Gotteslästerung und die Beleidigung einer Polizeigröße die doppelte Geldstrafe wie die Beleidigung eines Reichsministers. Und so müßte denn Mephisto heute auch einen anderen seiner berühmten Aussprüche variieren und sagen: „Die Polizei hat einen guten Magen, hat ganze Länder aufgefressen und doch noch nie sich überessen, die Polizei allein, meine liebe Frauen, kann Kommunistengelder verdauen." Denn alles das passierte im „hochroten", also hypermodernen Berlin.

Nun ist zwar Bern noch nicht ganz Berlin, aber wir leben doch im Zeitalter der „Evolution" und an „Präzedenzfällen" fehlt es auch bei uns nicht. Vielleicht erinnert sich die eine oder die andere meiner schönen Leserinnen noch an den Vorfall, der sich vor ca. zwei Jahrzehnten ereignete. Damals beleidigte irgend jemand — ich weiß wirklich nicht mehr, wer es war — einen Bundesrat und wurde zu einer Buße von „einem Franken" verurteilt. Ich bin vollkommen überzeugt, wenn heute jemand das Betreffende, was der Betreffende damals dem Bundesrat nachsagte, einem Polizisten nachsagen würde, er einige hundertmale in die Tasche greifen müßte, um sein Bußenfränkli hervorzuholen. Allerdings, wenn er es heute einem Bundesrate nachsagte, würde er wohl ganz straflos ausgehen und irgendwelche Zeitungen würden ihn als aufrechten, währschaften Schweizer preisen. Sagte er es aber gar dem lieben Herrgott nach, dann würde ihn irgend ein Freidenkerbund portofrei zum Ehrenmitglied auf ewige Zeiten ernennen. Aber das ist eben die vielgerühmte „Evolution", die mit „Geduld und Zeit" die Demokratie zum Polizeistaat macht.

Und das merkwürdigste an der ganzen Geschichte ist, daß gerade die bessere Hälfte des Menschengeschlechtes, die holde Weiblichkeit, die sich einerseits mit allen erlaubten und vielleicht sogar nicht ganz erlaubten Mitteln bemüht, sich von der tyrannischen Herrschaft, des ohnehin unter dem Pantöffelchen stehenden Männchens zu befreien, anderseits sich aber der ärgsten Tyrannei der Welt, der „Mode" — ich bitte um Entschuldigung für das harte Wort — ganz stumpfsinnig fügt. Ich habe in jüngeren Jahren berühmte Vorkämpferinnen für das Frauenrecht in riesigen „Culs de Paris" aufmarschieren sehen, ich bewunderte sie später in scheußlichen Schinkenärmeln, ich sah sie in kniefreien Röcken und ärmellosen, fast „blousenlosen" Blousen und ich sehe dieselben Damen heute im flatternden, bis an die Zehenspitzen reichenden „Schlampirock". Ich verliebte mich schon in sie als sie noch turmhohe Frisuren oder gewaltige Kronen aus oft falschen Zöpfen um das Kaprizenköpchen schlangen und kannte sie im Bubikopf, der heute schon wieder dem Pagenkopf Platz macht und wenn ich noch lange lebe, so werde ich wohl noch ihre nun schon leise angegrauten Hängezöpfe um ihre nicht mehr ganz jugendlich vollen Schultern bammeln sehen. Und ich fragte mich oft ganz erstaunt, ob es denn keine Spiegel mehr auf der Welt gäbe. Als ich aber einst wagte, eine der Damen darauf aufmerksam zu machen, daß ihr ihre neueste Toilette nicht ganz gut stünde, erhielt ich, während sich ein weltverachtender Zug um ihre Mundwinkel eingrub, die klassische Antwort: „Das weiß ich doch selber, aber es ist doch Mode und ich als Fortschrittlerin muß doch mit der Zeit gehen."

Und: „Da kannst nix machen", und auf deutsch nennt man das „Evolution".

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Brände. Am 12. ds. brach in der Zündholzfabrik Zumstein A.-G. in Wimmis ein Brand aus, der rasch um sich griff. Als die Feuerwehr auf den Brandplatz kam, hatten die Flammen schon den Dachvorsprung ergriffen. Es entstand ein Schaden von mehreren tausend Franken.

Verkehrsunfälle. Am 16. ds. stürzte zwischen Renens und Lausanne der Pfarrer der freien Kirche Ecublens, Charles Rumpf, aus noch unbekannter Ursache aus dem Zuge, wobei ihm beide Beine und ein Arm zerquetscht wurden. Er erlag im Kantonsspital seinen Verletzungen. — Am 12. ds. stießen bei der Aarwangenbrücke in Aarwangen der Radfahrer Ernst Meier, Malerlehrling, und der Motorradfahrer Fritz Dennler mit dem Pflästerer Fritz Galli auf dem Soziussitz zusammen. Dabei wurde Meier unter den eben vorbeifahrenden Zug der Langenthal-Jura-Bahn geschleudert und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Dennler erlitt einen Schädelbruch und nur Galli kam mit leichteren Verletzungen davon. — Auf der Fahrt von Wasen nach Grünenmatt rutschte der Motorradfahrer Gottfried Siegenthaler von Grünenmatt mit dem Motorrad aus, wobei die auf dem Soziussitz mitfahrende Damenschneiderin Fräulein Ledermann aus Grünen zu Fall kam, mitgeschleppt und auf der Stelle getötet wurde. Der Lenker des Motorrades kam unverletzt davon. — Bei einer Spazierfahrt mit einer Mietdroschke von Bern nach Schüpberg am 17. ds. nachmittags, die eine kleine Gesellschaft unternommen hatte, wollte der Kutscher, als der Regen plötzlich einsetzte, das Verdeck während des Fahrens hochmachen. Dabei entfiel ihm das Leitseil, das Pferd trabte an und der Kutscher fiel vom Bock, ohne sich zu verletzen. Die Insassen wollten nun aus dem Wagen steigen, was auch allen gelang bis auf die 73jährige Witwe des Hafners Steffen. Diese fiel zu Boden und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie im Salemspital starb. — — Am 13. ds. stieß in der Umgebung von Nyon der Zahnarzt Heinrich mit seinem Auto mit einem von Ingenieur Dubuis gesteuerten Auto zusammen. Heinrich war sofort tot, die mitfahrende Frau Favre wurde schwer verletzt, Dubuis erlitt einen Beinbruch. — Am 17. Mai fuhr der Landwirt Werner Hochuli von Reitnau bei Hunzenschwil mit dem Motorrad in ein Zürcher Personenauto. Er erlitt einen Wirbelbruch und war sofort tot. Sein Begleiter und ein Autoinsasse wurden sehr schwer verletzt. Bezirksarzt Dr. Max Hämmerli von Lenzburg, der die erste Hilfe geleistet hatte, wollte rasch die Anzeige machen und fuhr beim Bahnübergang mit seinem Auto von der Seite in den von Lenzburg fälligen Zug. Das Auto wurde mitgeschleppt und der 69jährige Hämmerli auf der Stelle getötet. Hämmerli war der Gatte der Dichterin Sophie Hämmerli-Marti. — In Olten stieß der Motorradfahrer Otto Schärer von Küngoldingen mit einem Lastautomobil zusammen. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er kurz nach dem Unfall erlag.

Ertrunken. In der Aare bei Thun kenterte am 17. ds. ein Faltbott. Einer der Insassen, Otto Oberli, konnte sich retten, der andere, Willi Appoloni, ertrank. Beide waren aus Bern. — Ebenfalls beim Bootfahren ertrank am Auffahrtstage bei Luzern der Schüler der Hotelfachschule Karl Fuchs aus Breitenbach und am 17. ds. im Neuenburgersee die 22jährige Elise Krähenbühl aus Bern. Ihr Begleiter, der 17jährige Friedrich Gerber aus Bern, konnte von einem Segelboot gerettet werden.

Pfingstfest 1931.

Pfingstgeist flattert durch die Lauben,
Flattert in so manches Haus,
Bald als sanfte, weiße Taube,
Bald als schwarze Fledermaus.
Pfingstgeist flattert auch ansonsten
Lustig durch die ganze Welt,
Und so manches wird nun fröhlich,
Gründlich auf den Kopf gestellt.

Klöster, Kirchen brennt man nieder
Derzeit in der Spanier Land,
Bald wohl stellt man auch die Bürger
Zum Erschießen an die Wand.
Banken krachen wieder mächtig,
Erst in Oesterreich zumal,
Doch man munkelt auch in England
Schon von dem Finanzskandal.

Und in Genf hat still begraben
Die Berliner Zollunion,
Teils der Völkerbund und teilweis'
Die Europakommission.
Der Europameister aber,
Briand, fiel vom Piedestal,
Man gab ihm zu wenig Stimmen
Bei der Präsidentenwahl.

Doch man konferiert schon wieder,
— Wirtschaftskrise dräut gar schwer —
Und kein Mensch weiß, der Küfer,
Wer der Kellermeister wär'.
Und der Pfingstgeist schwebt geräuschlos
Ob der ganzen Keilerei,
Und man weiß nicht, ob er Taube
Oder Pleitegeier sei.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. Chr. 31.42 Für den chronikalischen Teil: Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. Bw 33.79